

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erstausgabe wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Torquarstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig Umgelegt. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgzeitung.

Nr. 50.

Dienstag, den 24. April 1928.

31. Jahrg.

## Keine Zeitung für eilige Leser

Der Schiedsgerichtspräsident im Auswärtigen Amt hat sich für den Fall erklärt, dass die Verhandlungen über den Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland am Sonntag den 22. April um 12 Uhr abgebrochen werden. Die Verhandlungen sind am Sonntag den 22. April um 12 Uhr abgebrochen worden. Die Verhandlungen sind am Sonntag den 22. April um 12 Uhr abgebrochen worden.

## Der erste französische Wahltag.

Erst die Stichwahlentscheidung.

Der Sonntag hat die Einleitung zu den französischen Neuwahlen für die Abgeordnetenkammer gebracht. Man muß von einer G e i n t e i l u n g sprechen, da höchstens ein Drittel der Abgeordneten Sonntag im ersten Wahlgang endgültig gewählt wurden, während zwei Drittel sich der am nächsten Sonntag, den 29. April, stattfindenden Stichwahl unterziehen müssen. Voraussichtlich sind folgende Resultate festgelegt: Von den 612 Abstimmungen sind 602 bekannt. 175 Mandate sind besetzt, über 427 Mandate muß in Stichwahlen entschieden werden. Von den 175 Gewählten gehören 72 der Republikanisch-Demokratischen Union an (Nationaler Vereinigung), 41 sind Antirepublikaner, 31 Radikale und Sozialistensocialisten, 17 republikanische Sozialisten und 14 Sozialisten.

Die Wahlen haben sich in ganz Frankreich ohne besondere Zwischenfälle vollzogen. Der Wahltag begann um 8 Uhr und wurde um 6 Uhr geschlossen. In Paris zeigte sich vor den einzelnen Wahllokalen die übliche Tätigkeit, die im Herangehen der ständigen Wähler besteht. Die Wahlbereitschaft ist beträchtlicher gewesen als bei der letzten Wahl im Jahre 1924.

## Ueberraschung in Elsass-Lothringen.

Unter harter Teilnahme gingen die Wahlen in Elsass-Lothringen vor sich. Sie bedeuten schon jetzt eine entscheidende Wende an den Regierungsszenen und die internationale Politik. Große Erfolge haben die Autonomisten errungen, obwohl der weite ihre Führer meistens im Gefängnis sitzen.

## Wilkins überfliegt das Nordpolgebiet

In 22 Stunden von Alaska nach Spitzbergen. Die Überfliegung des Nordpolgebietes durch Wilkins und Egefen, die in etwas weniger als zweiundzwanzig Stunden über eine Entfernung von 3400 Kilometern von Alaska nach Spitzbergen gelangt sind, ist als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung für die Polarforschung zu bezeichnen. Die New Yorker Presse feiert den Flug als die größte Tat der bisherigen Luftfahrt und die Vereinigte Staaten-Regierung hat den tüchtigen Fliegern, unabhängig ihrer Glückwünsche ausgesprochen. Kapitän Wilkins, der für alle Polarforschung als allererste Autorität zu gelten hat, erklärte, daß dieser Flug „unter allen Umständen“ als eine großartige Tat betrachtet werden müsse. „Unter allen Umständen“ — das soll heißen, sollte der gleiche Anflug sich auch in unruhigen, der feinsten, daß Wilkins und sein Begleiter jedenfalls über dem Polarkreis gewesen seien.

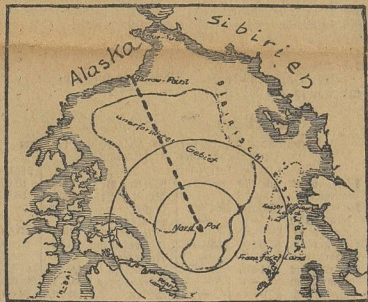
Dr. Bowman, Direktor der amerikanischen geographischen Gesellschaft, erklärt, daß Wilkins beachtenswert habe, bei Überfliegung des Nordmeeres einen Westkurs einzuhalten und so ein Gebiet zu erschließen, von dem man annahm, daß dort Land vorhanden sei. Der Flug habe diese Frage endgültig geklärt und gleichzeitig Klarheit über verschiedene Gebiete in Nordgrönland gebracht. Nach diesem Flug sei es sicher, daß die flache Grenze des Nordmeeres entlang der Küste von Sibirien ausgenommen, künftige Polarforschungen kaum noch zu weiteren Landentdeckungen führen würden. Kapitän Wilkins habe nicht beachtet, aber den Nordpol selbst zu fliegen.

Wilkins selbst äußerte sich über seinen Flug von Barrow in Alaska nach Green Harbour (Eisland) folgendermaßen: „Mir fehlen schon beim Abflug infolge der starken Belastung des Flugzeuges auf Schwereigkeiten. Dreimal brachen die Motoren des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1300 Meter hohen Klippe

den einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 750 Kilometer des Fluges war das Wetter günstig. Dann kam Nebel auf und entzog uns das Land für 150 Kilometer unserer Augen. Nachdem der Nebel überwinden war, flogen wir über offenem Wasser oder flacheren und größeren Eisflächen, die klar erkennen ließen, daß nirgends Land vorhanden

war. Es waren dies Gegenden, die vorher noch von keinem menschlichen Auge entdeckt worden sind. Die klare Sicht hielt bis ungefähr 350 Kilometer vor Eiseisland an. Dann durchflogen wir wieder eine dicke Wolkenbedeckung und waren ganz auf unsere Instrumente angewiesen. Der Brennstoff hatte inzwischen beinahe abgenommen, zudem verfinsterte ein harter Schneesturm jede Sicht. Trotzdem gelang es Egefen, eine glatte Zwischenlandung vorzunehmen. Fünf Tage später flogen wir wieder ab. Die Schwerearbeiten beim Start waren wieder sehr groß.“

In Green Harbour befinden sich zurzeit nur fünf Personen zur Bedienung der drablonen Regierungskolon und möglicherweise noch einige Wadlente. Es ist leicht möglich, daß die beiden Flieger gezwungen sein werden, bis zur Eis- und Schneeschmelze auf Spitzbergen zu bleiben. Wilkins, der in Astrakhan geboren wurde, ist jetzt 40 Jahre alt.



Das Nordpolgebiet.

## Der Nordpol überflogen!

Fünf Tage in der Wildnis.

Aus der nordwestlichen Hauptstadt Oslo wird gemeldet, daß in den letzten Tagen zwei Amerikaner im Flugzeug den Nordpol überflogen haben. Es handelt sich hierbei um den amerikanischen Flieger Wilkins und Leutnant Egefen, die zu Beginn voriger Woche von Point Barrow in Alaska abgeflogen waren. Nach ihren Angaben haben sie den Nordpol überflogen. Wegen schlechten Wetters mußten sie auf einer kleinen Insel nördlich von Spitzbergen in östlicher Wildnis landen und waren gezwungen, dort volle fünf Tage zu bleiben, ehe der Flug nach Green Harbour fortgesetzt werden konnte. Der Weg wurde ihnen von schwedischen Kolonisten gewiesen, auf die sie plötzlich gestoßen waren. Die Flugzeit über den Pol hat 21 Stunden im Anspruch genommen; Green Harbour liegt an der Westküste Spitzbergens und ist Zentrum der Kohlenindustrie.

## Briand's Friedenspläne.

Das Senbschreiben an die Mächte.

Das am 20. April an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Berlin (ebenfalls wie in London, Rom und Tokio) übergebene Schriftstück der französischen Regierung über die Ergänzungen zum amerikanischen Antikriegsvertragsangebot ist veröffentlicht worden. Frankreich bringt für den unter Umständen abzuführenden Vertrag folgende Einleitung in Vorschlag:

## Der deutsche Reichspräsident,

der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der Französischen Republik, Seine Majestät der König von England, Irland und den Britischen Dominien, Kaiser von Indien, Seine Majestät der König von Italien, Seine Majestät der König von Japan in gleicher Weise von dem Bunde gefügt, nicht nur die allseitig erwünschte ist zwischen ihren Willen bestehen

den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen dauerhaft zu gestalten, sondern zugleich die Gefahr eines Krieges zwischen allen Mächten der Welt zu beseitigen, darüber einig, in einem feierlichen Akt ihren aufrichtigen Willen und ihren Beschluß festzusetzen, den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik zu verwerfen und auf die friedliche Regelung internationaler Konflikte hinzuwirken.

Schließlich der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß alle anderen Nationen der Welt sich diesem im Interesse der Menschheit gelegenen Bestreben anschließen werden, um das Zusammenwirken der zivilisierten Völker in einem einheitlichen Bestreben auf den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik zu verwerfen, haben beschlossen, einen Vertrag zu schließen, und zu diesem Zweck zu ihren Bevollmächtigten ernannt.

Dann wiederholt sich die Aufzählung der in Betracht kommenden Staatsoberhäupter mit der Übereinstimmungsformel. Schließlich folgt der

## Wortlaut der Vorschläge.

die inhaltlich in zehn Artikeln befaßt:

Die Vertragschließenden erklären, ohne damit die Ausübung ihres Rechts auf selbständige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, daß sie die Annahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten. Die Regelung oder Entscheidung aller etwa zwischen den vertragschließenden Parteien entstehenden Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Natur oder welchen Artung sie auch sein mögen, wird von den Beteiligten niemals anders als auf friedlichem Wege angestrebt werden. Wenn eine der Parteien diesen Vertrag verletzen sollte, würden die anderen vertragschließenden Mächte dieser gegenüber von Rechts wegen von ihnen in dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen befreit sein. Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich aus früheren internationalen Abkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben. Alle Mächte werden zum Beitritt zu diesem Vertrage aufgefordert werden; der Vertrag wird erst in Kraft treten, nachdem er allgemein angenommen sein wird, es sei denn, wenn die jetzt beteiligten Mächte sich darüber verständigen, das Inkrafttreten des Vertrages trotz des Fehlens einzelner Beitrittserklärungen zu beschließen.

## Deutschland zu den Patientwürfen.

„Zugefippte juristische Formulierungen.“

Der in Berlin überreichte französische Entwurf eines Kriegsschiedsvertrages wird gegenwärtig an den zuständigen Stellen geprüft. In Berliner politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es sich bei der französischen Note um einen Wortwitz handelt, der im wesentlichen Vorbehalte zur amerikanischen Note enthält, die auch in der französischen Presse zum Ausdruck gekommen sind. Diese Vorbehalte sind in die an sich sehr klaren amerikanischen Grundgedanken hineingearbeitet. Man hat den Eindruck, daß die moralische Kraft des Kriegsschiedsvertrages durch zu erprobte juristische Formulierungen in unzulässiger Weise eher abgeschwächt wird. Natürlich wird die Prüfung durch das Auswärtige Amt mit der größten gebotenen Sorgfalt erfolgen. Es ist aber anzunehmen, daß die Reichsregierung darauf besteht, daß das ganze Problem des Kriegsschiedsvertrages unter Würdigung aller Selbstverständlichkeiten zu verhandeln. Die Frage der deutschen französischen Annahmepolitik wird dadurch nicht berührt, sondern wie bisher weitergeführt werden.

Die deutsche Regierung wird in den nächsten Tagen eine vorläufige Antwort auf die Note des amerikanischen Staatsdepartements betreffend den Antikriegspakt in Washington überbreiten lassen. Diese Antwort wird die prinzipielle Zustimmung zu dem Vorschlag einer Lösung des Krieges ansprechen.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

## Der Oberpräsident von Niederschlesien gestorben.

Der Oberpräsident von Niederschlesien, 73 Jahre alt, ist verstorben. Der Oberpräsident Zimmer hat bis Anfang März noch tätig in der Mittagspause Besuch erhalten und auch Beamte zum Vortrag, allerdings nur in persönlichen Angelegenheiten, empfangen. Seitdem verklärte sich der Zustand, so daß er meist bettlägerig war. Seit etwa vier Tagen war der Kranke völlig teilnahmlos und nahm fast nichts mehr zu sich. Zimmer ist 60 Jahre alt und wohnet. Er war in humanen Rahmen Sandwörter,







5. Köhler, Gustav, Einleger, Torgau
  6. Neufeld, Emil, Fabrikarbeiter, Dommitzsch
  7. Wolfram, Otto, Wasserbauarbeiter, Belgern
  8. Werner, Georg, Steinarbeiter, Wiltsdorf
  9. Dieke, Hermann, Landarbeiter, Torgau
  10. Schneider, Albert, Maurer, Torgau
  11. Heller, Paul, Steinarbeiter, Schildau
  12. Wintler, Richard, Landarbeiter, Blantauen
  13. Fischer, Reinhold, Holzrennmoos, Torgau
  14. Globig, Emil, Köchler, Annaburg
  15. Schmann, Richard, Dreher, Annaburg
  16. Werner, Emil, Maurer, Dommitzsch
  17. Häpfler, Richard, Forstarbeiter, Torgau
  18. Krosch, Richard, Landarbeiter, Döhlen.
- b) Vorschlagsliste B mit dem Kennwort „Hein“:
1. Dem. Wilhelm, Arbeiter, Mühlwerba
  2. Strauch, August, Arbeiter, Annaburg
  3. Wintler, Emil, Bauingenieur, Dautzsch
  4. Schlegel, Hermann, Buchhalter, Reichshaus
  5. Thieme, Heinrich, Arbeiter, Troitzsch
  6. Müller, August, Bergmeister, Torgau
  7. Alquist, Alfred, Tischler, Torgau
  8. Gnosch, Richard, Arbeiter, Jweitzsch
  9. Heyden, Carl, Bergmeister, Torgau
  10. Wiskorf, Carl, Holzarbeiter, Torgau
  11. Naumann, Eduard, Schreiner, Torgau
  12. Meyer, Franz, Arbeiter, Geditz
  13. Dehne, Heinrich, Droger, Torgau
  14. Schmidt, Hermann, Holzarbeiter, Rietzsch
  15. Friedrich, Max, Arbeiter, Döhlen
  16. Klein, Paul, Wagnermeister, Torgau
  17. Lutzmann, Eduard, Arbeiter, Jweitzsch
  18. Sämiger, Paul, Landarbeiter, Ertlich.

Wahlberechtigt sind die Ausführlingsmitglieder der Krankenkassen aus der Gruppe der Arbeitsnehmer, die von mir die Wahlauflagen erhalten am 7. März 1928 erhalten haben. Die diesen Wahlauflagen zugehörigen aufgedruckten Vorschriften der Wahlordnung sind zu beachten.

Die Stimmzettel müssen bis zum 6. Mai 1928 mittags 12 Uhr bei mir eingehen.

Torgau, den 16. Mai 1928.  
**Verwaltungsrat.**  
 Der Vorsitzende. W e h r.  
 Annaburg, den 24. April 1928.  
 Der Gemeindevorstand.

### Reichstags- und Landtagswahlen.

Zur ordnungsmäßigen Aufstellung der Stimmlisten weist die Ortsbehörde auf die genaue Beachtung der §§ 2 und 4 des Reichswahlordnung vom 14. März 1924 — R. G. Bl. 1 Seite 173 ff — und auf §§ 1 bis 5 des preussischen Landeswahlgesetzes vom 28. Oktober 1924 — G. S. S. 671 — und auf § 1—3 der Landeswahlordnung vom 29. Oktober 1924 — G. S. S. 684 — hin.

Zur Reichstagswahl stimmberechtigt ist, wer am 20. Mai ds. Js. Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist.

Zum Preussischen Landtag stimmberechtigt ist, wer am 20. Mai ds. Js. Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist und in Preußen wohnt, ferner die am 20. Mai reichsangehörigen 20 Jahre alten Staatsbeamten, Arbeiter und Angestellten in preussischen Staatsbetrieben und Angehörigen ihrer Hausstände, die zwar nicht in Preußen wohnen, aber nahe der Landesgrenze ihren Wohnort haben.

Ausgeschlossen vom Stimmrecht oder in dessen Ausübung behindert sind die in den eingangs erwähnten Bestimmungen bezeichneten Personen.

Etwa vorhandene Personen, die zum Landtag nicht wahlberechtigt sind, sind entweder mit den übrigen aufzunehmen und durch unterstreichen oder in anderer Weise augenfällig kenntlich zu machen oder sie getrennt von den übrigen am Schluß der Stimmliste aufzuführen und erkennbar zu machen.

Torgau, den 17. April 1928.

Der Landrat. W e h r.

### Lozales und Provinzielles.

**Markt-Kalender.**  
 Am 25. April: Schwenmermarkt in Schönevalde.

**Brettin, 23. April.** In wenigen Tagen, am 6. Mai ds. Js., findet in unserem Städtchen das 8. Bezirksfest des Sängerbundes 12 (Torgau) im Leipziger Sängerbund statt. Die beiden Brettiner Männergesangsvereine „M. G. V.“ und „Liedertafel“, die dem Bezirk seit der Gründung angehören, haben die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, den Sängern einen frohen Empfang zu bereiten. Aus allen Teilen unseres Kreises und der Nachbarkreise werden insgesamt 13 gesangstarke Männergesangsvereine an dem Feste, das zu einer Schwebertgedenfeier ausgestattet werden soll, teilnehmen.

**Brettin, 20. April.** Die Schließung der Lichtenburg endgültig beschloffen. Wie verlautet, soll nun doch die letztzeitig so heftig umstrittene Schließung der hiesigen Strafanstalt Lichtenburg bis zum 1. Juni endgültig durchgeführt werden, und zwar sollen überhaupt keine Gefangenen mehr dort verbleiben. Die Beamten der Strafanstalt werden bis zum genannten Zeitpunkt an ihre neuen Tätigkeitsorte überföhrt. Wofür die leer gewordenen Räumlichkeiten auf der Lichtenburg künftighin Verwendung finden sollen, ist noch nicht bekannt.

**Tessen, 19. April.** Wie man hört, soll die Regulierung der Crennitz, eines Vorflutes der Schwarzen Elster, demnächst aufgenommen werden, nachdem der Preussische Landtag am Ende letzter Legislatur 100 000 Mark hierfür bewilligt hat. Dieser Lage fand bereits eine eingehende Beschäftigung des Geländes statt. Wenn die Regulierung der Crennitz beendet ist, dürfte ein wesentlicher weiterer Schritt zur Verbesserung der mitunter trübsamen Wasserverhältnisse im Kreise Schwelnitz getan sein.

**Tallenberg.** Unter Eisenbahnerort ist der größte Ort im Kreise Liebenwerda. Am 1. April wurden 5386 Ein-

### Groß-Circus Cosmy ist da!

Dingbumera! Der Circus ist angekommen und hat schon gestern Abend seine erste Aufführung gegeben. Und wie alles am Schönen geklappt hat! Und wie alles geklappt und glückt hat! Ob auch noch ein einziger Besucher da war, welcher nicht auf seine Rosta gekommen ist? Nein, das kann nicht möglich sein! Am Montag in aller Frühe lesen die Circus-Sonderzüge ein, Wagen auf Wagen rollte vom Bahnhof in die Stadt und im Handumdrehen stand bereits nach wenigen Stunden das Meistertelt auf dem Rasthof aufgebaut. Das Meistertelt beim Aufstellen der ersten Reiter war schon ein eigenartiges Schauspiel. Wer hätte gedacht, daß in so unglücklicher Zeit die Zeit die reiche Arbeit bewältigt werden könnte! Und dann abends die ausgezeichnete Vorstellung, wie sie bestimmt nicht besser und schöner in größeren Städten gegeben werden kann! Das war ja allerbeste Circuskunst, wie sie in früheren Jahren nicht einmal von renommierten Circusunternehmern gezeigt wurde! Die Tiergruppen gehören zu den seltensten Zeilungen, die überhaupt auf diesem Gebiete vorgeführt werden können. Die blendenweißen, weichen und doch so gefährlichen Eisbären zeigten völlig ihre Kunststücke. Wären sie nicht vor einigen Monaten in den Polarregionen gefangen worden, so hätten sie jetzt noch Gelegenheit gehabt, demnächst den italienischen General Nobile mit seinem Luftschiff am Nordpol begrüßen zu können. Die prachtvollen männlichen Berberlöwen vorführten oft widerwillig und zähneknirschend die von ihnen verlangten Fertigkeiten. Dann setzten sie geradlinig die Köpfe zusammen und ergaben sich von der heimtücklichen Steppewiese wie blutig auf Beute lauernd und noch nicht mit Pferdefleisch vorlieb nehmen mußten. Aber was könnte schöner anzuschauen sein als die wunderbaren Tiger! Mit welcher fabelhaften Gewandtheit schnellen diese gewaltigen Katzen emporkletterten! Und im Mittelteil aller dieser Löwen Reiter der Todesmutter Dompteur spielend mit den Eisbären, Löwen und Tigern, spielend auch mit dem Löwen, ausgehend mit dem Tode. Doch die Gloms und Auguste müssen für Abwechslung zu sorgen und mit komischen Gebärden und oft sehr „gelächeltem“ Blödsinn bringen sie die Reiter auf ihre Seite. Dann sehen wir die edlen Pferde, nicht nur in der „Hohen Schule“ geübt, sondern „der fluge Hans“, ein selten intelligentes Pferd, zeigt uns, daß er auch die „hohe Schule“ beherrscht; denn er rechnet und zählt, antwortet mit Schritten oder Hufen, daß ihn mancher der neuen ABC-Schützen ob seiner Kenntnisse beneidet. Die Freizeitschuluren der Pferde werden auch in musterhaftiger Weise vorgeführt und erfreuen das Herz

wohner geübt. Das ist gegenüber der letzten Personentandaufnahme im Oktober 1927 ein Zuwachs von 165 Köpfen. Coswig, 18. April. (Eine Hundertjahr-Erinnerung.) Am 18. April 1828 wurde die Coswiger Gegend von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr drückte sich in ganz kurzer Zeit ein Gewitter zusammen und entlud sich unter Donner, Blitz, Sturm, Regen und Hagel. Gegen 10 Uhr abends schlug der Blitz in das Wohnhaus des Badermeisters Hille, behängte das Dach und schloß den Schornstein fast in die untere Wohnkammer nach der Wanduhr und brachte sie zum Stehen. Die in der Stube verammelte, aus vier Mitgliedern bestehende Familie Hille kam ohne Schaden davon. Von da hat der Blitz in den angrenzenden Herdfestall des Posthalters Koch und erschlug zwei Pferde, ohne sonst Spuren zu hinterlassen. Erst in der Nacht gegen 1 Uhr zog das Unwetter nach aufständiger Dauer gegen Osten ab. In nördlicher Richtung wurde eine Feuerbrunst bemerkbar und vom Tierer gemeldet. Durch die starken Regengüsse wurden Wege zerstört, Felder und Gärten veresämmt. Die Wäde waren so angeschwollen, daß Coswiger Einwohner, die am nächsten Morgen nach Wittenberg zum Bodenmarte wallten, wieder umkehren oder bei Griebau auf Pferden durch das Wasser reiten mußten.

**Jahna, 21. April.** Mit einer Schußwunde in der rechten Kopffseite wurde gestern mittag zwischen 1—5 Uhr der 19jährige Maler W. M., Sülberbergstraße 11, aufgefunden. Er lag angelleidet in seinem Bett. Was den jungen Mann zu der Tat veranlaßt hat, ließ sich noch nicht feststellen, da er noch nicht vernunftfähig war. Das Sanitätstau von Wittenberg brachte ihn ins vorliegende Paul-Gehard-Stift.

**Halle, 20. April.** Auf dem Güterzuggleis Halle-Weißen durchbrach gestern abend das Personentau des Buchhändlers Gustav Krause aus Delitzsch in der Nähe von Stöckelsdorf die geschlossene Bahnbrücke und gelangte bis zur Mitte des Gleises, wo es ein in diesem Moment herankommender Güterzug erfaßte und mit großer Heftigkeit beiseite schleuderte. Der Chauffeur Henning aus Delitzsch wurde schwer verwundet. Der neben dem Führer sitzende Sohn des Besitzers wurde leichter verletzt. Ein zufällig an der anderen Straßenseite haltendes Rennauntau brachte Henning nach Delitzsch ins Kranenhaus.

**Stendal.** Am Bahnhofsübergang Milttern ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Mit einem einpännigen Planwagen kam der Händler Friedrich Jordan aus Arneburg von einer Fahrt nach Stendal. Beim Überqueren der Gleise wurde das Pferd von der Lokomotive eines herannahenden Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Wagen überschlug sich mehrmals und ging vollkommen in Trümmer. Während der 72jährige Jordan mit leichten Verletzungen davon gekommen zu sein scheint, mußte seine Ehefrau mit erheblichen inneren Verletzungen in das Stendaler Johanniter-Krankenhaus überführt werden. Das Pferd mußte getötet werden. An der gleichen Stelle haben sich schon mehrere ähnliche Unfälle ereignet.

Die Fortschrittsangehörigen erhalten Dienstabzeichen! Nach einem Runderlaß des Preussischen Landwirtschaftsministers an die Regierungen haben die im Staatsfordienste im Angestelltenverhältnis beschäftigten Fortschritts- und Fortschrittsangehörigen ein Weinschild mit preussischen Adler und darunter der dem Träger zugehörigen Dienstbezeichnung („Fortschrittsangehöriger“ oder „Fortschrittsangehörige“) auf der linken Brustseite zu tragen.

eines jeden Pferdeliebhabers. — Die „Hohe Schule“ ist meisterhaft geübt. Man weiß nicht, wann man mehr Beifall sollen soll, ob Reiter oder Pferd.

Und dann erst die hübschsten Maulten. Eine ideale Truppe. Mit welchem Eifer bei der Sache sind. Wie ihre Augen blitzen. Welche Lippen-Rosetten sie nicht alle ausführen, und alles klappert Schlag auf Schlag. Die Fertigkeit auf diesem Gebiete ist einfach nicht mehr zu überstreifen. Mit tollerischer Sicherheit fängt das Laßo den Pferdelopf, das Bein oder — der dumme August spawelt in der verberlichen Schlinge. — Haarscharf führen die zweifelhäftig geschliffenen Messer an den Schläfen einer Dame vorbei. Sie führt vor einem Brett, in welchen die Messer tiefen bleiben. Ein vernünftiges Schauspiel! Welches Maß von Geschicklichkeit gehört dazu! Ein fabelhaftes Können legen die Akrobaten auf dem Schwebertbrett an den Tag. Ein Wirbeln und Quirlen in der Luft, das man kaum mit den Augen folgen kann. Ein Trid nach dem Andern. Der nächste immer besser als der vorhergehende. Und auch hierbei wieder einer der den „August“ macht. Wir scheint, daß so ein bummer August hoch allerhand Nützliches aufzubringen hat. Mehr als das Publikum ahnt. Dann bleibt noch zu erwähnen: Roland! Er ist bereits habdabam durch die tolleste Leistung, welche er am Montag abend auf dem Marktplatze zeigte. Welche ungeheure Kraft muß in diesem jungen, muskulösen Körper aufgepeichert sein! Zu welchen Kraftäußerungen wird es dieser Athlet noch bringen! Was er in der Vorstellung erst zeigt, grenzt ans Unglaubliche. Alles in Allem: Groß-Circus Cosmy ist ein Unternehmern, wie wir es bis dato noch nicht in Annaburg gesehen haben und fürs erste nicht wieder sehen werden. Jede Darbietung war eine Gipsleistung, eine Meisterleistung. Man sagt oft: Das muß man gesehen haben, und denkt sich nichts dabei. Hier muß man aber wirklich sehen. Niemand darf sich diesen Besuch entgehen lassen. So günstig kommt kein Annaburger aus Stadt oder Umgegend dazu, ein solch herrliches Circusprogramm von solcher Güte zu sehen. Man muß sich überhaup nicht wundern, daß die Direktion dieses guten Unternehmens sich angeschlossen hatte, hier ihre Zelte aufzuschlagen. Wo, Dingbumera, der Circus ist da! Darum ihnen herzlich — Kurz vor Reaktionsfrist teil uns die Circusdirektion noch mit, daß heute Dienstag der letzte Tag des Gostpils ist. Eine Verlängerung kann unter keinen Umständen stattfinden. Die Nachmittagsvorstellung findet um 3½ Uhr statt, die Abendvorstellung um 8 Uhr. In beiden Vorstellungen wird das vollständige, ungelinigte Programm gegeben. Kinder zahlen nach, auf allen Wagen halbe Preise.

**Vorsicht beim Wahlkampf!** Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß bei Ausübungen der Wirtschaftsverbände als Ausfluß der herrschenden Erregung in den angehörigen Kreisen von einzelnen Rednern zum Steuertritt aufgefordert worden ist. Es ist auch bereits bekannt geworden, daß verschiedene Personen deswegen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. September 1923 (Reichsgesetzblatt Seite 879) Auforderungen zum Steuertritt unter schwere Strafe stellt. Anlässlich des bevorstehenden Wahlkampfes ist deshalb eine Mahnung zur Vorsicht sehr am Platze.

**Wahlzettel und Wahlumschlage.** Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl 1928 wird die gleiche Parteienordnung aufweisen, wie das bei der Wahl 1924 der Fall war. In erster Stelle steht die Sozialdemokratische Partei, an zweiter Stelle die Deutschnationale Volkspartei, an dritter Stelle folgt das Zentrum; dann Deutsche Volkspartei, die Kommunisten, die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und dahinter die Wirtschaftspartei. Der Stimmzettel für die preussischen Landtagswahlen wird die Parteien in der gleichen Anordnung wie der Reichstagsstimmzettel bringen. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß, der für die Preußenwahl hellrot. Nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes müssen die Kreisvorschlüge bis zum 17. Tage vor der Wahl, diesmal also bis zum 3. Mai, und die Reichsvorschläge bis zum 14. Tage vor der Wahl, diesmal also bis zum 6. Mai, eingereicht sein.

### Für A. B. C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren kognitiven Bestrebungen zur Schul-Zugangnahme und spenden ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Gesandten für 1,50, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwollergas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

**Die Hausfrau überlegt!** Jeder Tag erfordert Einsetzung ihrer vollen Arbeitskraft. — Das Kräfteverteilen, Zusammennehmen, Umorganisieren darf niemals aufhören. Mindestens einmal im Jahr braucht sie Soghnahrung; eine Schicht wird geschliffen in ihrem friedlichen Haushalt; der Hausputz! Dann werden die klaffen Risse gestrichen in die vordere Linie gerichtet und der brauchbarsten eine ist bereit. Peril zur Überwindung müde, zum Reigen der Treppe und Wägen. Peril zum Umwälzen der Kräfte, Marmor-, Porzellanstücke, der Holzladen, Küchensessel, zum mühseligen Säubern der Bodenrinnen, Ausflüsse, Gießer, Zilien. Es bleibt jeder Hausfrau vorbehalten, die vielen Verwendungsmodalitäten von Peril auszunutzen. Das es sich lohnt, bereiten uns täglich eingehende begüterte Zuschriften aus dem großen Kreis unserer Verbraucherschicht. Nähere Anleitungen über die verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten von Peril verfertigt auf Wunsch kostenlos der Verlag Gentel & Cie. A. C. Dinseldorf, Postfach 345.



Heute abend 19.45 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, meine herzengute Frau, unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter

**Elisabeth Panick**  
geb. Acker  
im Alter von 47 Jahren.  
in tiefer Trauer  
im Namen aller Hinterbliebenen  
**Albrecht Panick.**  
Annaburg, den 21. April 1928.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Auf die durch Aushang an der Gemeindefafel veröffentlichte Bekanntmachung über Einreichung der Vorschlagslisten von Mietschöffen für das Geschäftsjahr 1929 wird hingewiesen.  
Amtsgericht Bretzin, den 19. April 1928.

**Oberförsterei Annaburg.**  
Anschließend an den Holzverkauf am 3. Mai wird voraussichtlich für Rechnung dritter nachfolgendes Kiefern-Langholz zum Verkauf kommen:  
Försterei Kreuz Jagd 45b = 60,05 im Kl. 2b; 49,15 im Kl. 3a.  
Försterei Brude Jagd 35a = 46,07 im Kl. 3a.  
Försterei Annaburg Jagd 151d = 38,29 im Kl. 3a.

**Donnerstag:**  
**blutfrischen Kahlbau**  
J. G. Fritzsche.

**Drahtgestichte für alle Zwecke**  
Drahtzäune, Türen und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.  
Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.  
**Wilhelm Grahl.**

**Fahrräder**  
allergrößtes Lager  
beimene Selbstzahlung  
bei billiger Preiszahlung.  
Spezialrad m. Freilauf v. 80.— M. an  
Continental-Brennabor-Opel. Markenräder von 100.— M. an  
3 Jahre Garantie auf Rahmenbruch.  
Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt — Autogenschweißerei —  
**Fritz Rödler,** Annaburg, Markt 20  
Fernruf 253.

**Damen-Mäntel** nach der neuesten Modenschöpfung.  
**Damen-Kleider** in eleganter Ausführung.  
**Pullover** in reichhaltiger Auswahl.  
**Herren-Anzüge** Garantie für tadellosen Sitz.  
**Herren-Gummimäntel** Windjaden  
**Kinder-Anzüge**  
Unterkleidung und Wäsche jeder Art finden Sie bei  
**Ernst Peschke**  
Annaburg, Ackerstr. 16.

Diejenige Person, welche am Sonnabend abend den Abtreiber gestohlen hat, und erkannt ist, wird aufgefordert, denselben wieder an Ort und Stelle zu bringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.  
Friedhofstraße 1.

**Gaartartoffeln,** gelbe u. rote, Zit. 4.25 M.  
**Speisekartoffeln,** rote, Zit. 4.00 M., verkauft auf Bestellung  
Böhr, Niederestr. 20.

**Wohnhaus.**  
Ein Haus in Pieskeritz, mit 4 Wohnungen, davon eine frei werdend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
H. Lamm, Pieskeritz, Bachstraße 23.

Ein 11jähriges  
**Pferd**  
verkauft  
M. Uhde, Naundorf.

**M. G. V.**  
Mittwoch 8 Uhr  
Gefangnahme.  
Vollzahl. erlischt.

**Va. Heine**  
**Stedzwiebeln,**  
Pfund 80 Pf., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**  
Frische Kieler  
Zeit-Büchlinge  
ff. Lachs in Del  
prima Fleischsalat  
empfiehlt  
**Arthur Gönemann**  
Markt 19.

**Frisch eingetroffen:**  
Zement, Gips,  
Rohrgewebe  
empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Frachtbriefe**  
empfiehlt die Buchdruckerei

*Nicht Soda verlangen, sondern immer*  
**Henko**  
Henko's  
Wäsche und  
Nach-Soda  
Niemals fele, nur in der bekannten Packung mit dem Henko-Label.  
Henko ist um ein Vielfaches ergiebiger und beschonnt die Wäsche! Selbst 50 Jahren wird Henko-Wäsche in gleichbleibender Güte hergestellt.

Meine Herren!  
Ich möchte Sie daran erinnern, daß Ihr Anzug nun bald nicht mehr gut genug sein wird, wenn Sie ohne Mantel gehen. Wählen Sie deshalb aus meiner sehr großen Auswahl einen gut-sitzenden Sommer-Anzug in marine Kammgarn oder einem anderen hellen od. dunkelgemusterten modernen Stoff ganz nach Ihrem Geschmack.  
**Carl Petzold.**

**Das gute**  
**Röstriker Schwarzbier**  
ist wieder zu haben bei  
**O. Luschmann (Stadt Berlin).**  
Ba. Kottlee  
Lobbericher  
Möhrensamen  
Seradella  
engl. Rehras  
Tiergarten  
Mischung  
Wiesenmischung  
Zimothee,  
Luzerne  
gelbe Gendorf.  
Riesenwalzen  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Annaburger**  
**Landwehr-**  
**Berein.**  
Platzverteilung der  
Budenstände  
zur 50. Jahrestag  
Mittwoch, d. 25. April,  
abends 7 Uhr im Garten  
des Goldenen Ring. Zu-  
gelassen werden nur Mit-  
glieder. Der Vorstand.

**M. G. V.**  
von 1881.  
Achtung! Köln-Fahrer!  
Heute, Dienstag, den  
24. April, abends 8 Uhr  
Sitzung.  
im Goldenen Ring, Quar-  
tiergeßel ist mitzubringen.  
Osterwald.

**Tatsachen beweisen**  
daß die **Cossmys-Schau** das schönste und reichhaltigste Programm aufzuweisen hat, das je geboten werden kann.  
**Riesen-Circus Cossmys**  
heute Dienstag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr und 8 Uhr:  
Wiederholung des  
**sensat. Eröffnungsprogramms.**  
Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, denn nie mehr werden Sie Gelegenheit haben, ein solches Riesen-Unternehmen in Annaburg zu bewundern.  
Die **große Managerie** ist ab 10 Uhr bis 6 Uhr nachm. ununterbrochen geöffnet.  
**Vorverkauf:** Ab 10 Uhr vorm. an den Circuskassen und im Zigarngeschäft Hofmann.

**Neu eingetroffen!**  
Damen-Mäntel  
Damen-Bullover  
Damen-Lumberjacks  
Damen-Sportjaden  
Kinder-Sportjaden  
Damen- u. Mädchen-Schläpfer  
Damen- und Kinder-Strümpfe  
Herren-Windjaden  
Burigen-Windjaden  
Herren-Solen  
(Cord u. Manchester)  
Stoff-Solen  
Einfaß-Hemden  
Macco-Hemden  
Macco-Unterhosen  
Herren-Strümpfe  
**Sommer-Kleiderstoffe**  
in Wolle, Baumwolle, Kasefine  
Baile und Wäscheide  
**Seb. Schimmeyer.**

**Arb.-Radf.-Bund**  
**"Solidarität"**  
Dr. Gruppe Annaburg  
veranstaltet am **Sonnabend, den 28. April,** in der „Neuen Welt“ seine diesjährige **Antragung der Bezirksmeisterschaft** bestehend in Schül., Kunst- und Farbenreigen, sowie Radball- und Radpolospiele.  
Anschließend: **Ball.**  
Die Mitglieder und deren Gäste sind hierzu freundlichst eingeladen. **Anfang 8 $\frac{1}{2}$  Uhr pünktlich.**  
Der Vorstand.

**Rotlauf-Schutzimpfung!**  
Anmeldungen dazu erbitte bis 5. Mai.  
**Dr. Schmidt.**  
Für Naundorf bei Herrn Lehmann.

**F. Lehmann**  
Färberei und Chem. Reinigung  
färbt und reinigt  
**Ihre Frühjahrs garderobe.**  
Annahme: Frau Hildebrandt,  
Annaburg, Mittelstr. 4.

**Neu eingetroffen!**  
**Kinder- und Klappwagen**  
Gebrauchs- und Luxus-Korbwaren  
in allen Preislagen.  
Reparaturen schnell und billig. Rohrstütze werden geschliffen. Kinder- und Puppenwagendecke werden zum Neubezug angenommen.  
**Gustav Hildebrandt,**  
Korbwarenfabrik, Mittelstr. 4.

**Eine Nähmaschine** Systeme: Phoenix, Dürtopf, für 14 RM. Anzahlung und kleinste Anzahl. Raten empfiehlt **Georg Kulisch** Schloßherrnstr. Fahrradhandlung.



Berühmtheiten.

Die „Bremer“. — Die Kaiser. — Die Bismarcks.

Während auf dem Balkan und anderwärts die Erde bebte und Hunderte von Menschenleben auf und unter der Erde, in Hüften und in Bergwerken vernichtet wurden, sind drei todesmutige Männer in klügelndem Sinne durch die Welt zu wandern...

Einem Augenblick schenkt er sich frei, so will er der Welt die besten Belegstücke der Welt zeigen, mit dem Tode ist die Befreiung der Bremer, dann sich jetzt rufen, im Triumph nach hoffentlich nur noch wenigen Tagen in New York einzuziehen und dort einen Empfanges gewärtig zu sein...

Mit einem Schläge zu einer so unbefristeten Weltberühmtheit aufersticht zu sein, wie sie diesen Seldern der Luft zuteil geworden ist, dessen können sich nur wenige Menschen rühmen...

zuregen blieben. Eines vom Schlage der neuesten Sensation, an der sich die sieben Wiener jetzt eine Zeitung gültig teilen, der Josephine Vater, jener duntelbärtigen Zänkerin aus Indienland, für die eine bedenkenlose Keilnahme so unheimlich rübrig die Trommel geschlagen hatte...

Sind die Deutschen gegen solche Anfälle von fast sinnlos zu vermehrer Aufregtheit durchaus gefeit? Man möchte die Frage gewiß gern belassen, einen Teil des Berliner Publikums müßte man dabei immerhin schon ausnehmen. Denn die Szenen, die sich hier kürzlich, als der Entschluß des Fürsten Bismarck mit einer vornehmen Scheinwitze im Dom fürs Leben zusammengefallen...

Die Rindviehhaltung in Preußen im Jahre 1927.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht der Statistischen Korrespondenz erwähnt, besitzt sich nach dem vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1927 der gesamte Rindviehbestand in Preußen auf rund 10.855.000 Stück...

Aus der Wahlbewegung.

Platte und Drachsdorf. Da beide die Kandidatur der geselligen Bestimmungen für Platte und Drachsdorf zweifel aufeinander sind, hat der preussische Minister des Innern einen Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten gerichtet, dem zu entnehmen ist: „Politische Vorarbeiten für dieses Gebiet werden grundsätzlich auf einer Aufhebung der drei kleineren Wahlkreise...

Sicherung des Wahlgeheimnisses in Preußen.

Ein Ausrück des preussischen Ministers des Innern enthält eine Reihe von Bestimmungen, die vornehmlich der Sicherung des Wahlgeheimnisses auf dem Lande dienen. Bei der Abgrenzung der Wahlbezirke soll jedem Wähler die Sicherheit gegeben sein, frei von jeder Beeinträchtigung und jeder Verfolgung aus der Aufhebung der drei kleineren Wahlkreise...

Keine Aufhebung des Sächsischen Landtages.

Der Sächsische Landtag setzte in seiner Donnerstagssitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die von diesen gestellten Anträge auf Aufhebung des Landtages ab. Der Vertreter der Nationalsozialisten erklärte vorher, er halte die jetzigen Regierungsvorarbeiten für absehbar, die die Kommunisten und Wirtschaftsparteiler. Kaiser sprach sich ebenfalls gegen die Aufhebung aus.

Nah und Fern

Die Befähigung eines Eisenbahnbeamten. Ein von München nach Dargun fahrender Personenzug wurde durch etwa zwanzig schwere Steine, die kurz vor dem Bahnhof Dargun in Abständen von drei bis vier Metern auf die Schienen gelegt waren, stark gefährdet. Es gelang dem Lokomotivführer, den Zug zum Stillstand zu bringen...

Die Pläne der Barons. Julius Baromat, der mit seinem Bruder auf der Durchreise nach Paris in Amsterdam verweilt, erklärte einem Journalisten, daß seine Reise nach Amsterdam eine Geschäftsreise sei, und daß er beabsichtige, wenn der Prozeß zu Ende geführt sei, seine Geschäfte nach Amsterdam zu verlegen...

Ein holländischer Nationalist gestorben. Im 81. Lebensjahre ist in Dren Heubers der holländische Nationalist Dorus Akkers gestorben. In den Jahren 1872 bis 1911 hat Akkers 511 Schiffsbrände das Leben gerettet. Sein schönes Rettungswort bildeten im Jahre 1887 die Worte dreißigjährigen holländischer Zeitung: „Seine letzte Tat war die Rettung der Besatzung des deutschen Schoners „Griete“ im Jahre 1911.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Leubold.

Zweifellos läuft die Grenze an der Schiebenhöhe und die Quelle gehört Ihnen, sagte Gerda und legte das Hand auf die gestatteten Hände, die den Griff der Harte umfingerten.

Schienen sah abschließend zum Himmel. Gerda zog die Karte aus ihrer Tasche und reichte sie dem „Bauern“ hin. „Ja bitte, sich selbst zu überzeugen.“

Der Bauer blätterte ohne rechte Aufmerksamkeit. „Ich nehme gar kein Interesse an der Quelle,“ sagte er, „ich habe genug Quellen auf meinen Höfen. Nur dieser hier interessiert mich, nicht als Wertobjekt, aber so wie alles, was aus unserer Erde kommt.“

Er blickte sich nieder und nahm einen goldenen Armeifen in die Hand. „Ahren der Demeter,“ sagte er, „die Hyänenblume in der Mitte.“

„Gott, wie gelebt!“ rief Schiebenhöfen. „Ich habe keine Ahnung von so was. Ich hätte nie gedacht, daß die Leute früher schon so viel konnten. Und wie denken Sie nun über das Besitzrecht?“

„Die Hälfte sieht — soviel ich weiß — immer dem Finder zu. Die andere Hälfte dem Fräulein von Wessenberg oder mir. Ich würde die Grenzlinie genau feststellen lassen. Dann müßte ich um etwas bitten, daß, wenn der Mann besessen sollte, diese Dinge hier zu verkaufen, das nur an mich geschieht.“

Er sah Schiebenhöfen an, der trotzig in die Luft sah, und Gerda, die unbewußt in den prüfenden Quell blickte, da sie dem Bauern nicht die Ehre des Aug-in-Auge-Sehens antun wollte.

Der Schiebenhöfen Augen ganelte dauernd das Phantom der Abberaubung, seine leide Barke gefahrlos. „Sie könnten mir ja die Quelle gegen meinen Anteil am Fund tauschen.“

Gerda blickte auf und sah Schiebenhöfen mit gespannt spöttischem Blick an. „Nein,“ sagte der Bauer schnell und kurz, „das würde nicht angängig sein. Gerners ist noch nicht fertig, die Quelle des Besessenen gehört ihm, und zweitens können Sie, Herr Baron, bei dem Tausch zu kurz. Denn dieses Hörnergold ist wertvoller als der Quell.“

„Woher wissen Sie das so bestimmt?“ „Weil ich seit langem sammle.“

„Nun ja, Sie ziehen die Entwidlungsbedingungen nicht in Betracht, die sich ein Quell birgt, wenn er in geschädigte Hände kommt. Wenn Sie den Tausch nicht wollen, so können Sie ja noch zum Ausgleich eines Ihrer Kennpferde drauslegen!“

Gerda blickte den Bauern an. „Sei zude es um besten böden Brauen. Ich handle nicht, Baron Hübner,“ sagte er. „Ich tausche höchstens, wenn es nach meinen Vorschlägen geht.“



„Sie — mir?“ Gerda sah ihn sprachlos an.

schloß. Und dann meißt vom dem Standpunkte aus, was mir die Dinge wert sind, nicht nach ihrem absoluten Wert.“ „Das sind Erwägungen für später,“ rief Gerda. „Wer bewahrt den Fund auf? Die Sorge liegt näher!“

„Der Pastor sagte, Sie möchten, daß ich die Verantwortung trüge — ich habe alles mitgebracht.“ Er wandte sich zu seinem Pferd zurück.

„Das ist neue Zeit,“ sagte Schiebenhöfen, „einfach Baron Hübner und auch immer nur Fräulein von Wessenberg. Das „anadies“ acht die alte Zeit, nicht mehr über die Lippen. So auf zu und du. Und die große Geste des reich gewordenen Progen: „Nuts Geld kommt es mir nicht an!“ Ja, wenn ich seine vier Hufe hätte, könnte ich auch ja reden! Ich verleihe Sie übrigens nicht, Gerda, Sie

schieden ihm ja förmlich zwangsmäßig das Besitzrecht zu — er hätte sich ja gar nicht um die Grenzfrage gekümmert. Totot, wie geht es ihm der Dinge? Er hat in selbst gesagt — mein Gott! Wer in unserer schauerhaften Lage —

„Und wenn meine Lage noch so schauerhaft ist,“ rief Gerda, „soviel Herrergelicht habe ich immer noch, daß ich mir von einem Bauern nichts scheuen lasse.“

„Nun, dann habe ich wohl vorberhand hier nichts mehr zu tun,“ sagte Schiebenhöfen. „Darf ich Sie durch den Wald begleiten, Fräulein von Wessenberg?“

„Nein, ich gehe zurück zum Haus,“ versetzte Gerda und löste ihre Harte aus der Erde. Schiebenhöfen ging schwer gequält. Er nahm den Quellenfuder mit sich. Gott im Himmel! dachte er. Wenn der nun nur nicht auch Prosente haben will von dem Fund! Er machte lo gierende Pläne, wie der Geld zum Vorfröhen kam. Er soll aus vornehmlichem Haus sein, bei rich die Sache wohl früher nur aus Liebhaberei. Nun lebt er davon. Eicher wird er mich ausfragen wollen; entweder jaugt man andere aus oder wird ausgelogen — es ist immer derselbe Dreß! Gerda jögerte.

Die Hand neben dem „Bauern“, der die Amphora in ein Tuch schlug und die Spangen und Hefen etwas ungeschickt in den mitgebrachten Sack schob.

„Wie festlich war all dies ertrockenene Gold, wie von einem uralten Zauber umwoben, von einer geheimnisvollen Kraft besetzt.“

„Sollte sie ihm helfen? Eigentlich war so etwas Frauenarbeit. Aber sie mochte nicht. Sie wandte sich zum Gehen.“

„Haben Sie noch einen Augenblick Zeit?“ fragte Hartung. „Ich möchte Ihnen etwas sagen.“

„Sie — mir?“ Gerda sah ihn sprachlos an. „Ja, Fräulein von Wessenberg! Ich hätte schon neulich die Ablicht, Ihnen etwas mitzutellen, das ich bei dem Nennen in Hannover sah und einige Minuten in Ihre Nähe fand. Aber Sie schienen so wenig Zeitigung zu empfinden, den Schatzmann als solchen auch nicht mit wenig Aufmerksamkeit zu beehren, daß ich die Lust verlor. Auch heute habe ich an sich die Lust nicht. Empfände es nur als Nachprobieren, da wir nun einmal Scholle an Scholle leben. Sie sind umflicht, Fräulein von Wessenberg, von den Schiebungen und Schanden der anderen! Hinter Ihrem Rücken verkauft Ihr Better Wieße auf Wieße, Wald und Teiche.“

(Fortsetzung folgt.)



○ **Schiffsuntergang.** Dänische Fischer schleppten ein mit Wasser gefülltes Rettungsboot, in dem ein toter Seemann lag, nach Rønne ein. Sie hatten das Boot auf See treibend aufgefunden; es trug die Aufschrift „Vob Solo“. Man befürchtet, daß das Schiff mit zwölf Mann Besatzung im Sturm untergegangen ist.

○ **Flugschiffungunfall in Spanien.** Das Postflugzeug der Linie Barcelona-Madrid wurde bei der Landung in Alcala schwer beschädigt. Wenn Zusammenstöße werden berichtet, einige von ihnen schwer. Zu den unvertetig gebliebenen Passagieren gehört ein Deutscher namens Schiller. Besonders schwer verletzt wurde der deutsche Pilot K u f f e r.

○ **Zahlreiche Todesopfer einer Überschwemmung im Altaigebiet.** Wie aus Moskau gemeldet wird, ist ein großer Teil des Altaigebietes überschwemmt. Bei Sempalinsk am Irtysh steht ein Gebiet von sechs Quadratkilometern unter Wasser. Zahlreiche Häuser sind von den Wassermassen weggespült worden, wobei auch viele Menschenleben vernichtet wurden.

○ **Aus Schreiben für den Bau zweier amerikanischer Luftschiffe.** Das Marineamt der Vereinigten Staaten hat für den Bau zweier lenkbarer Luftschiffe, der vom Kongreß bewilligt wurde, ein Auschreiben erlassen. Es sollen für den Bau dieser Luftschiffe, die eine Länge von 75 Fuß haben sollen und fünf Flugzeuge an Bord nehmen können, drei Millionen Dollar ausgegeben werden.

**Dunke Tageschronik**

Wien. Auf dem Volynen bei Thorn explodierte während artillerischer Übungen ein Geschütz. Zwei Soldaten wurden getötet, zwei andere schwer verwundet.

Mailand. Auf dem hiesigen Obelisk und Gemäuermarkt brach ein Brand aus, durch den für 2½ Millionen Lire Schäden angerichtet wurde.

**Alte Wunden fangen an zu bluten.**

Eine kurze Zeitungsmedeung, eine unter vielen anderen, aber eine, die das Herz erschüttert und kaum vernarbete Wunden plötzlich wieder aufreißt und von neuem zu bluten bringt. In Scherz und bei Laun in Frankreich hat man beim Säubern eines Stellers den Eingang zu einem Unterland entdeckt und in diesem die Leichen von etwa fünfzig deutschen Soldaten vorgefunden. Zum Teil am Skelett, zum Teil auf der Selbsttötung liegend, sind sie vermutlich am Tage einer Schlacht durch Granaten einer Gasbombe ins Leben gekommen. Ihre Waffen liegen noch an derauer. Nicht wahr, eine nichtern vorgetragene Nachricht — und doch wieviel Leid in ihr, wieviel Tränen in ihr! Mütter und Wäuer und Bräute — nicht wahr, ihr denkt, wenn diese Nachricht zu euch bringt, zurück an all den Jammer, an all die Verzweiflung, die über euch kam, als er Viehles, euer Sohn, euer Gatte, euer Liebster als „Mörder“ gemeldet wurde und niemals wieder in der Sonne eurer Erde erschien, wobei lebend noch tot! Und nun ist er vielleicht einer von den Fünftigen, die jetzt zehn Jahre nach des unheilvollen, entsetzlichen Krieges Vorgefunden wurden, aus Leichen nur, als Gerippe nur. Mitten im friedlichen Schlaf — denn auch in Kriegeszeit und im Schlachtgeräusch ist der Schlaf der Weinger des inneren Friedens mitten im friedlichen Schlaf für sie beständig gewesen. Aber wehren konnten sie sich gegen das graufame Geschick, denn an die Wand hatten sie ihre Wasserkrüge gehängt, harnlos und nicht säugend und vertrauend, als wenn draußen nicht die graufame Schlacht tobte mit Bomben und Granaten und Giftgas, die auch den Schlaf mordeten. Und all diese Schreckensbilder werden nochgerufen durch eine kurze Zeitungsmedeung, die wie ein letzter Strich klagt aus einer anderen Welt, wie ein letztes: „Vergeht uns nicht!“, das die Toten den Lebenden zurufen!

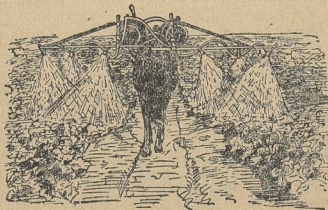
**Schweres Blut.**

Roman von Em m i L e w a l d.

4) (Nachdruck verboten.)  
 „Durch Arde, die am Geschick ihre Prozenze verdienen und von solcher Art Prozenze leben, kommen die Angehörigen mit sich fertig alles auf, was ich als Menschlichem Grund und Boden bekommen kann und ansonsten überall meinen Besitz mit Ihren Wäuer und Wäuer — und weiß nicht, ob das mit oder ohne Ihr Wohl zu geschieht.“  
 „Wie tiefe Arde ist euch Gerda ins Gesicht.“  
 „Das tut mein Väter Albrecht!“ rief sie entsetzt, „hinder meinem Albrecht.“  
 „Wenn es bisher hinter Ihrem Rücken geschah, wissen Sie es ja nun,“ sagte er kurz. „Aber ich ist er ja bedürftig, seine Kasse zu verkaufen, nur scheint es mir, daß er nicht genau wissen wird, wie weit seine Kasse reicht, und darum rate ich Ihnen, Fräulein von Wessenberg, geben Sie bezeugen zu einem Rechtsanwaltschaft! Sie haben ja den allen Rechtsanwaltschaft in der Stadt, der Ihren Väter Prozenze gegen den meinen führte. Schreiben Sie Ihre Kasse; denn ich lege keinen Wert darauf, ohne Ihren Willen die Hälfte eines von Ihnen Wäuer zu besitzen und in Grenzfreiheit zu geraten. Ich weiß, wie mein Väter sein Leben lang unter dergleichen gehalten hat.“  
 „Geh ins Himmel! Das alles ist schon nicht mehr möglich.“  
 „Aber — was Ihr Teil gebührt Ihnen noch. Sorgen Sie, daß es ja nicht.“  
 „Aber es ist was Sie von unfrem Grund und Boden haben können, kaufen Sie?“ rief sie feindselig und ihre beiden Wangen flammten wie scharfer Stahl.  
 „Ganz gewiß laufe ich es,“ sagte er ruhig und kalt.  
 „Ich will doch nicht Gefahr laufen, daß mich nachher durch einen anderen Käufer ein Fremder kauft mitten in meinen Besitz gerieten wird. Wasfalls sollte ich nicht kaufen? Welcher Demagogum verdirbt mich das?“  
 „Ah, um schließlich alles zu haben und so ein Königlich Hartling zu gründen, da, wo unsere Väter saßen?“  
 „Und wenn,“ fragte er zögernd, „wer könnte mich das verhindern?“  
 „Ja, daran liegt überhaupt so wie Ihre Pferde!“  
 „Ja, wie meine Pferde! Wenn im Voraussetzungen für mich läge, wer könnte mich hindern? Ich bin nicht

**Schädlingbetämpfung in den Mittelmeerländern.**

Melau und andere Kranftiehe bedrohen längst auch in den südlichen Sauerzeugungsländern die Weinberge in einem Maße, daß ihre Betämpfung gewaltige staatliche und private Mittel verschlingt, ohne daß man immer den gemüßlichen Erfolg erzielt. Nach amerikanischem Muster, das bei uns bekanntlich schon zur Betämpfung von Waldverberbern angewendet wurde, ist man auch dort dazu übergegangen, das Flugzeug in den Dienst der Ausbreitung der Betämpfungsmittel zu stellen. Damit scheint man nicht überall den gewollten Effekt erzielt zu haben, abgesehen von den höchst unerfreulichen Nebenwirkungen, Vergiftungen von Viehweiden und Vernichtung des Bienenbestandes. Neuerdings hat man nun eine besondere „Kavalierie“ ohne Reiter ausgebildet, um Feuerlösungen gegen auftretende Viehplagen schnell und wirksam ausführen zu können. Man hat besondere



Spritzapparate gebaut, die fahrlässig einem Tragtier auf den Rücken befestigt werden können. Sie werden gefüllt, unter den nötigen Luftdruck gesetzt und dann werden die Tiere durch die Weiberge geführt. Wegen die Wege noch so fest und aus fest, das landwirtschaftliche Kultur oder der unermüßliche Esel finden immer ihren Weg zwischen den Weiden hindurch, die wie unsere Abbildung zeigt, aus einer Reihe in verschiedene Richtungen stehender Spritzröhren eine sehr nachdrückliche Bespritzung veranlaßt erhalten. Die Arbeit kann auf diese Weise unermüßlich viel schneller vorgenommen werden, als wenn der Weiber eine Bestäubung nach der anderen mühsam auf dem eigenen Rücken tragen müßte, besonders wenn bei der Anpflanzung der Weiden schon Vorbedacht darauf genommen worden ist, überall zwischen ihnen entsprechende Pfade für die Tragtiere zu lassen. Vorbedingung ist selbstverständlich, daß die Weiden niedrig am Boden hin gezogen werden. Wo sie an Stangen oder in Leitern gezogen werden, wie es im Bild ebenfalls vielfach üblich ist, bleibt nicht anderes als die Betämpfung durch den Menschen übrig, der in einem unter Druck gesetztem Messinggefäß die Betämpfungslösung, Kupferlauge mit verschiedenen Beimischungen, auf dem Rücken trägt und ein Spritzrohr hat, welches genügend hoch reicht.

**Das Schaf von Lauraguais.**

Bei dem Reichtum an Schafzucht in den alten Hochländern der Schafzucht gelangen viele nie über die Grenze ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes hinaus und bleiben auch den höchsten ziemlich unbesorgt. So wird man wohl die meiste Zeit im Schafzuchtgebiet nach dem Schaf von Lauraguais fragen, welches wir hier abbilden und das für Frankreich eine große Bedeutung besitzt. Bekanntlich sind die Kreuzen und mit

ihnen viele andere südlichere Völker große Verehrer von Kammbrauten und dieser nimmt in der dortigen feinen und vornehmlichen Rasse eine viel größere Verbreitung ein, als wir es uns vorstellen können. Dabei haben sich längst 27 jährlinge herausgebildet und der am schen do-



merkte Kammbraute kommt viel alter Zeit aus dem Lauraguais auf den Pariser Markt, und zwar in solchem Umfang, daß die Züchtung von Schlachtkammern die Haupternahme der Bauern dieser Gegend bildet und sie so wohlhabend macht, daß die übrige Landwirtschaft daneben nur eine geringere Rolle spielt. Das Lauraguais ist eine sehr fruchtbare und künstlich begünstigte Soobene zwischen der Garonne und dem Toulouser Kanale. Jede Art hochwertiger Pflanzenzucht und Viehhaltung könnte hier getrieben werden, aber man zieht es vor, den Boden als gewürztrückerreiche Weiden liegenschaftlich auf den für die Schafe dieser Rasse tunmüßig. Sie sind durch ziemlich bedeutende Größe und durch Schnelligkeit auszeichnet, besitzen eine feine Faser, haben eine weiche rechte Dichte, wenn auch nicht lange Wolle auf dem Rücken, dagegen sind Hals, Bauch und Brust mit einem ganz durchscheinenden, feinen Flaum bedeckt. Man hat schon Versuche gemacht, die Wollleistung der Rasse zu heben, aber man ist dabei auf sein Verständnis gefolgt. So wie es ist, mit seiner zweierlei Wolle, müße ihr Schaf bleiben, wenn es seinen alten Ruf als feinsten Kammbraute behalten sollte, meinen die Züchter. Die Kammbrauten teils als Sauglamm, teils als Wolllamm verkauft und auch das Fleisch der leicht mästbaren alten Tiere ist so saftig, daß die Hausfrauen behaupten, es von den übrigen Rassen herauszuheben, wenn es ausgeschlachtet auf der Fleischbank liegt.

*Sie glauben sparsam zu sein*  
 in der Tat sind Sie es nicht! Denn wer sein Geld zu Hause zinslos liegen lässt, schützt sich vor Gefahr ausgesetzt, geht leichtsinnig um mit seinem Ersparnis um! Nehmen Sie sich ein Konto bei uns, auch der kleinste Betrag wird sicher angelegt!

**Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg**

scharf von Natur, aber Frauen Ihrer Art könnten mich scharf machen, Fräulein von Wessenberg. . .“  
 Er besah sich sehr genau aus der Nähe das blonde, hochmütige Frauengesicht, das für ihn stets wie ein Symbol jener Herrenrasse gewesen war, der seine Vorfahren gebient hatten und die von ihr malträtiert worden waren.  
 Er kannte dies blonde Haupt bisher nur aus dem Strichensbild, wenn sie oben thronte über der geschweiften Krümmung mit dem geschützten Wappen und gedankenlos abirrenden Auges von der Stange fort aus den hohen Fenstern sah. . .  
 Er bereute seine quingemeinte Warnung. . .  
 \* \* \*  
 Wie eine unterbarische Wunde brannte in der Erinnerung des Bauern Hartling das Gedenden an die Stunde seiner Heimkehr.  
 Krieg und Leiden, drei Jahre fibrische Gefangenschaft, ohne Nachricht, ohne Kunde von den Seinen.  
 Dann mit den Leiden endlich zurückgelassen in die Freiheit, müde von Leid und Qual, voll Sehnsucht nach der Scholle.  
 Was er dunkel geahnt und gefürchtet hatte in den kalten, erdumarmen Klüften bei Klens wurde überflossen durch die Wirklichkeit. Keiner mehr am Leben, der ihn empfing. Die Brüder gefallen und der Vater gestorben vor Gram. Die Höfe heruntergewirtschaftet. Unordnung überall.  
 Nichts als die Arbeit rettete ihn.  
 Der lebenslustige Erbe der vier Höfe rechnete für jeden Hof ein Jahr, ihn wieder in Ordnung zu bringen mit aller Kraft.  
 Und seinem harten Willen gelang das Werk.  
 Er mied die Menschen — seine Liebe galt seinen Pferden — die waren das einzige Band zur Welt für ihn, gaben ihm die einzigen freudigen Stunden — die Pferde und der Kamerad aus den Gefangenschaftsjahren, der Wäuer, der eine glänzende, hübsche, hübsche, hübsche Reiterin der kleinen Weierstadt verheiratet hatte. Er hing selber an zu sammeln — der einzige Luxus, den er sich trotz seines steigenden Wohlstandes leistete.  
 Es passie ihm nicht, Geld für unmüßiges Wohlleben auszugeben. Bauernparasitisch lag in seinem Blut. Er wollte gar nicht anders sein als so, wie sein Vater ihn erzogen hatte — ja, er würde sehr gerne, daß er vielleicht glücklicher sein würde in der alten Lebensform. Winter

dem Pfug geben, immer in nahesten Kontakt mit der Erde, um die Herbstfeste sitzen mit Vater und Brüdern, eine Frau, die ihm glück, und Eöhne haben, Zweck und Band für die Zukunft.  
 Ihm lagen die neuen Möglichkeiten fast unerwünscht vor den Füßen, die eine alles durchgeandertschüttelnde Zeit dem Bauern von gestern phantastisch weit erschloß.  
 Ihm wurde der Wohlstand zur Bürde.  
 Er sah genau seine Pflicht im Sinne des Vaters. Nun der Welt gerettet war, ein neues Haus begründet, eine neue Zukunft für das alte Geschlecht aufbauen. . .  
 Niemand wußte von seinen persönlichen Plänen — aber man raunte in der Gegend, daß der reiche Hartling mehrmals in jedem Jahre nach Bielefeld fahre, wo eine Frau lebe, die ihm nahestand.  
 Natürlich, und darum baute er das neue Wohnhaus neben dem Almenhof. Das war logisch und vernünftig wie alles, was er tat.  
 \* \* \*  
 Am Winterponton lag der Kriegserober ihm gegenüber in der guten Stube des Bauernhofes, an deren Schmalwand seine Sammlung aufgebaut war, Antiquitäten und Wegewänder, herrlich zillierete Griffe bischöflicher Krummstäbe, überreich gefasste Barmentengewänder und schimmernd in glühendem Glanze die Weibgesichte vom Duell.  
 Der junge Rufus war befestigt von all der neuen Pracht.  
 „Welch ein schönes Abenteuer,“ sagte er —, „wie ein gutes Omen, daß die Heimateerde Ihnen hier am alten Almenhof gnädig sein will! So gerade auf Ihrem Grund und Boden!“  
 „Ja, und selbstamerweise nicht an der Grenze, so dicht, daß man erst nach der Karte stellen mußte, wo die eigentlich die Grenze lief. Dem Baron Hildenberg, der sojagaten der Entdecker gewesen ist, kaufe ich je einen halben Teil ab, indem ich ihm efflektische Stunden behalte, und die Wessenbergische Grenze gina nicht daran vorbei.“  
 „Aber für diese verarmten Wessenberg!“ sagte der Rufus. „Wah Wunder es nur, daß niemand von da einen Versuch gemacht hat, um die Grenzfrage zu verbessern.“  
 (Fortsetzung folgt.)





# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich einmal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquarstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsänderung uim. erlischt jeder Anspruch auf Fortsetzung bezug. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. März, meter hohen Raum 5 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig, Umrahmung, Schwärzung und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 50.

Dienstag, den 24. April 1928.

31. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Der Schiedspruch im Annaburgfall ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.  
\* In Frankreich wurden am Sonntag die Wahlen zur Abgeordnetenkammer abgehalten. 175 Abgeordnete sind gewählt, 600 Stimmen am nächsten Sonntag in die Stichwahl. Das Ergebnis ist also noch nicht zu übersehen.  
\* Die französischen Wahlen zeigten in Elsass-Lothringen harte Erfolge der Autonomistenbewegung, also Opposition gegen den jetzigen Regierungskurs.  
\* Die Stadt Sorbitz in Griechenland wurde durch ein Erdbeben, das sich besonders hart im Vlatrasgebiet auswirkte, zum großen Teil zerstört.

## Der erste französische Wahltag.

Erst die Stichwahlentscheidung.

Der Sonntag hat die Einleitung zu den französischen Neuwahlen für die Abgeordnetenkammer gebracht. Man muß von einer Einleitung sprechen, da höchstens ein Drittel der Abgeordneten Sonntag im ersten Wahlgang endgültig gewählt wurden, während zwei Drittel sich der am nächsten Sonntag, den 29. April, stattfindenden Stichwahl unterziehen müssen. Voraussichtlich sind folgende Resultate festgelegt: Von den 612 Abstimmungen sind 602 bekannt, 175 Mandate sind besetzt, über 427 Mandate Bewähren gehören 72 der Republikanisch-Demokratischen Union an (Nationale Vereinigung), 41 sind Unparteiliche, 31 Radikale und Sozialistischer, 17 republikanische Sozialisten und 14 Sozialisten.

Die Wahlen haben sich in ganz Frankreich ohne besondere Zwischenfälle vollzogen. Der Wahltag begann um 8 Uhr und wurde um 6 Uhr geschlossen. In Paris zeigte sich vor den einzelnen Wahllokalen die übliche Tätigkeit, die im Heranfließen der säumigen Wähler besteht. Die Wahlbeteiligung ist beträchtlicher gewesen als bei der letzten Wahl im Jahre 1924.

## Ueberraschung in Elsass-Lothringen.

Unter harter Teilnahme gingen die Wahlen in Elsass-Lothringen vor sich. Sie bedeuten schon jetzt eine entscheidende Abgabe an den Regierungskurs und die nationalistische Poinecaré-Wähler stimmen ein Wechsel an. Große Erfolge haben die Autonomisten errungen, obwohl oder weil ihre Führer meistens im Gefängnis sitzen.

## Willins überfliegt das Nordpolgebiet

In 22 Stunden von Alaska nach Spitzbergen. Die Überfliegung des Nordpolgebietes durch Willins und Chelson, die in etwas weniger als zweiundzwanzig Stunden über eine Entfernung von 3400 Kilometern von Alaska nach Spitzbergen gelangt sind, ist als ein Ereignis von allergrößter Bedeutung für die Polarforschung zu betrachten. Die New Yorker Presse feiert den Flug als die größte Tat der bisherigen Luftfahrt und die Vereinigte Staaten-Regierung hat den beiden Fliegern telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen. Frithjof Nanzen, der ja für alle Vorkämpfer als allererste Autorität zu gelten hat, erklärte, daß dieser Flug „unter allen Umständen“ als eine großartige Tat betrachtet werden müsse. „Unter allen Umständen“ das soll heißen, auch wenn der Pol selbst nicht überflogen worden sein sollte. Der gleiche Ansicht ist auch Amundsen, der festhält, daß Willins und sein Begleiter jedenfalls über dem Polarkreis gewesen seien.

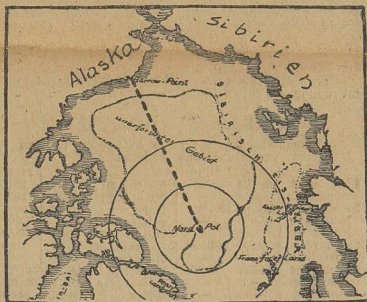
Dr. Bowman, Direktor der amerikanischen geographischen Gesellschaft, erklärt, daß Willins beachtlich habe, bei Überfliegung des Polargebietes einen Reichtum anzuhaufen und so ein Gebiet zu erschließen, von dem man annahm, daß dort Land vorhanden sei. Der Flug habe diese Frage endgültig geklärt und gleichzeitig Klarheit über verschiedene Gebiete in Nordgrönland gebracht. Nach diesem Flug sei es sicher, daß die harte Grenze des Polarmeeres entlang der Küste von Spitzbergen ausgenommen, flüchtige Polarforschungen kaum noch zu weiteren Landentdeckungen führen würden. Kapitän Willins habe nicht beabsichtigt, über den Nordpol selbst zu fliegen.

Willins selbst äußerte sich über seinen Flug von Barrow in Alaska nach Green Harbour in Spitzbergen folgendermaßen: „Wir fliegen schon beim Abflug infolge der harten Bekleidung des Flugzeuges auf Schnee fliegen. Dreimal brachen die Metallröhren des Apparats, bis es endlich gelang, auf der 1300 Meter hohen Abfluga-

dann einen guten Start zu bekommen. Während der ersten 750 Kilometer des Fluges war das Wetter günstig. Dann kam Nebel auf und entzog uns den Blick für 150 Kilometer unserer Augen. Nachdem der Nebel überwunden war, flogen wir über offenem Wasser oder kleineren und größeren Eispartien, die klar erkennen ließen, daß nirgends Land vorhanden

war. Es waren dies Gegenden, die vorher noch von keinem menschlichen Auge erblickt worden sind. Die klare Sicht hielt bis ungefähr 350 Kilometer vor Spitzbergen an. Dann durchflogen wir wieder eine dicke Wolkendecke und waren ganz auf unsere Instrumente angewiesen. Der Brennstoff hatte inzwischen beinahe abgenommen, zudem verhielt sich ein harter Schneesturm jede Sicht. Trotzdem gelang es Chelson, eine glatte Zwischenlandung vorzunehmen. Fünf Tage später flogen wir wieder ab. Die Schwierigkeiten beim Start waren wieder sehr groß.“

In Green Harbour befinden sich zurzeit nur fünf Personen zur Bedienung der drahtlosen Nachrichtenstation und möglicherweise noch einige Nachzügler. Es ist leicht möglich, daß die beiden Flieger gezwungen sein werden, bis zur Eis- und Schneeschmelze auf Spitzbergen zu bleiben. Willins, der in Alaska geboren wurde, ist jetzt 40 Jahre alt.



Das Nordpolarebiet.

## Der Nordpol überflogen!

Fünf Tage in der Wildnis.

Aus der norwegischen Hauptstadt Oslo wird gemeldet, daß in den letzten Tagen zwei Amerikaner im Flugzeug den Nordpol überflogen haben. Es handelt sich hierbei um den amerikanischen Flieger Willens und Leinani Egelson, die zu Beginn voriger Woche von Point Barrow in Alaska abgeflogen waren. Nach ihren Angaben haben sie den Nordpol überflogen wegen schlechten Wetters mußten sie auf einen kleinen Insel nördlich von Spitzbergen in östlicher Wildnis zwischenlanden und waren gezwungen, dort volle fünf Tage zu bleiben, ehe der Flug nach Green Harbour fortgesetzt werden konnte. Der Weg wurde ihnen von schwedischen Kolonisten gewiesen, auf die sie plötzlich gestoßen waren. Die Flugzeit über den Pol hat 21 Stunden in Anspruch genommen; Green Harbour liegt an der Westküste Spitzbergens und ist Zentrum der Kohlenindustrie.

## Briands Friedenspläne.

Das Senbschreiben an die Mächte.

Das am 20. April an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Berlin (ebenso wie in London, Rom und Tokio) übergebene Schriftstück der französischen Regierung über die Ergänzungen zum amerikanischen Antikriegsvertragsangebot ist veröffentlicht worden. Frankreich bringt für den unter Umständen abzustichenden Vertrag folgende Einleitung in Vorschlag:

### Der deutsche Reichspräsident,

der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der Französischen Republik, Seine Majestät der König von England, Irland und den Britischen Dominien, Kaiser von Indien, Seine Majestät der König von Siam, Seine Majestät der König von Japan in gleicher Weise von dem Wunsch beehrt, nicht nur die atüßlicherweile icht zwischen ihren Völkern bestehen-

den feindlichen und freundschaftlichen Beziehungen dauerhaft zu gestalten, sondern zugleich die Gefahr eines Krieges zwischen allen Mächten der Welt zu beseitigen, darüber einig, in einem feierlichen Akt ihren übereinstimmlichen und klaren Beschluß festzusetzen, den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik zu verworfen und auf die friedliche Regelung internationaler Konflikte hinzuwirken.

Schließlich der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß alle anderen Nationen der Welt sich diesem im Interesse der Menschheit gelegenen Bestreben anschließen werden, um das Zusammenwirken der zivilisierten Völker in einem einheitlichen Bestreben auf den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik zu verwirklichen, haben beschlossen, einen Vertrag zu schließen, und zu diesem Zweck zu ihren Bewillmächtigten ernannt.

Dann wiederholt sich die Aufzählung der in Betracht kommenden Staatsoberhäupter mit der Absichtensformel. Schließlich folgt der

### Vorkauf der Vorschläge,

die inhaltlich in zehn Artikeln befaßt:

Die Vertragsstiftenden erklären, ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten. Die Regelung oder Entscheidung aller etwa sich ergebenden vertragsstiftenden Parteien entstehenden Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Natur oder welchen Umfangs sie auch sein mögen, wird von den Beteiligten niemals anders als auf friedlichem Wege angestrebt werden. Wenn eine der Parteien diesen Vertrag verlegen sollte, würden die anderen vertragsstiftenden Mächte dieser gegenüber die Rechte wegen von ihnen in dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen befreit sein. Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich aus früheren internationalen Abkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben. Alle Mächte werden zum Beitritt zu diesem Vertrage aufgefordert werden; der Vertrag wird erst in Kraft treten, wenn er von einer ausreichenden Anzahl von Mächten, nach verständigen, gegenseitigen



verständigen, gegenseitigen

Verpflichtungen.

Die Vertragsstiftenden erklären, ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten. Die Regelung oder Entscheidung aller etwa sich ergebenden vertragsstiftenden Parteien entstehenden Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Natur oder welchen Umfangs sie auch sein mögen, wird von den Beteiligten niemals anders als auf friedlichem Wege angestrebt werden. Wenn eine der Parteien diesen Vertrag verlegen sollte, würden die anderen vertragsstiftenden Mächte dieser gegenüber die Rechte wegen von ihnen in dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen befreit sein. Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich aus früheren internationalen Abkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben. Alle Mächte werden zum Beitritt zu diesem Vertrage aufgefordert werden; der Vertrag wird erst in Kraft treten, wenn er von einer ausreichenden Anzahl von Mächten, nach verständigen, gegenseitigen

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Der Oberpräsident von Niederschlesien gestorben.

Der Oberpräsident von Niederschlesien, Zimmer, ist verstorben. Oberpräsident Zimmer hatte bis Anfang März noch täglich in der Mittagsstunde Besuche erhalten und auch Beamte zum Vortrag, allerdings nur in persönlichen Angelegenheiten, empfangen. Seitdem verhältnismäßig der Zustand, so daß er meist bettlägerig war. Seit etwa vier Tagen war der Kranke völlig bettlägerig und nahm fast nichts mehr zu sich. Zimmer ist 60 Jahre alt geworden. Er war in hundert Jahren Hanoverer,